…a-Korn-Kaffee
wird von ärztlicher Seite warm empfohlen, nahrhaft, gesund, besser und billiger als alle andern Kaffee-Ersatz- u. Zusatzmittel. Man verlange nur „Victoria"-Korn-Kaffee. Depots: J. Wyss & J. Keller, Luzern. [414

…bäckermeister.
…Bäckergeselle sucht für … Adresse zu erfragen bei … dieses Blattes. [7815

…nstboten
…finden stetsfort gut bezahlte … und auswärts durch's …reau Frau Galliker, …Güenaaffe.

Eine tüchtige Mag… Von wem? sagt die Exp… Blattes. [780

…ere, tüchtige u. selbständige … Stelle in eine Pension … zu erfragen bei der Expe…

…n junger, starker, an… …samer Bursche sucht … welcher Art. Wer? sagt … dieses Blattes. [7818

…iges Mädchen sucht … alle Arbeiten in der … event. auch als Zim… …hen zu Privatleuten. Zu …straße 14, 2. Stock. [7791

…e treue, reinliche Person, …che kochen kann, alle häus… …t versteht und auch näher …e Stelle. Zu vernehmen … d. Bl. [7857

… junges, kräftiges Mä… …, welches gut bürgerlich … Stelle zu einer kleinen …agen bei der Expedition [7855

…erloren.
… Zu erfragen bei der … Blattes. [7736

…erloren.
… Perlmutter-Broche …sung. Gefälligst abzu… [7845

…erloren.
… und Weggis eine m… …l. Gegen angemessenen …eben bei J. Troß, …stadt [7848

Ein schwarzer, gestrickter …amen-Kragen. Ab… …uter, Gibraltar. [7849

…unden.
…le im „Seefeld". [7846

…ind gesucht,
…s junges, von einer be… …Wittwe, ganz in der … Auskunft in der …reibstube Luzern.

…r, ein solider, reinlicher …, wird angenommen …straße 69, 2. Etage.

…er wird angenommen bei Drexler, … [7863

…miethen:
…tember eine schöne, …ng mit 4 Zimmern …t …ner-Schüpfer, …aft zur Eisenbahn, …afelstraße.

…miethen.
… in Kriens ist ein …lokal mit Neben… …te Juni od. Septem… … Dasselbe wäre auch …erufsmann. …rtheilt …er, Küfer, Kriens.

…ens.
…iethen: Eine kleine …ubehörde, bei …ürli, Schützenhaus.

…riethen.
…er ein geräumiges … für jedes Gewerbe, …nige Wohnungen …, bei …ever, Spenaler.

…iethen.
…nungen von fünf … — alles mit Wasser … Auskunft bei …einer, Baumeister.

… Zimmer
…Obergrundes ist an …illigt, eventuell mit …eibstube. [7797

Luzerner Tagblatt.

Abonnementspreise:

	Jährlich	6 Monate	3 Monate
Durch die Post bestellt	Fr. 12. 80	Fr. 6. 40	Fr. 3. 40
Für Luzern zum Bringen	„ 12. —	„ 6. —	„ 3. —
„ „ „ Abholen	„ 10. —	„ 5. —	„ 2. 50

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.
Redaktions- und Expeditions-Bureaux: St. Jakobsvorstadt Nr. 11
Filiale der Expedition am Kornmarkt.

Neununddreißigster Jahrgang.

No. 108.

Insertionspreise:
Für Stadt und Kanton Luzern und die am Kopf des Inseratentheiles genannten Kantone
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . 10 Cts.
Wiederholungen . . . . 8 „
Für die übrige Schweiz und das Ausland:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts., Wiederholungen 10 Cts.
Preis der Reklame-Zeile (Petit-Schrift): 50 Cts.
Inserat-Annahme (größere bis 9 Uhr, kleinere bis 10½ Uhr) in den Expeditions-Büreaux St. Jakobsvorstadt und Filiale Kornmarkt.

Donnerstag. Gratis-Beilagen { Jeden Freitag die belletristische Beilage „Wöchentliche Unterhaltungen" Alle vierzehn Tage das „Haushaltungsblatt", Gemeinnützige Blätter. } Gratis-Beilagen 8. Mai 1890.

Zweites Blatt.

Tessinerbrief.

Vom San Salvatore, Mai 1890.

Kein Wölklein am südblauen Horizonte; der See spiegelglatt ruhend, die Mittagsbrise erwartend zum Schwellen der Segel; ein Sonnenschein, wie ihn schöner kein Kaiserwetter aufweist; herrlich warme Luft, das beste Gewürz des Frühlings für das menschliche Uhrgehäuse. Dieses Alles begrüßen wir, sammt der freudig flatternden Schweizer-Fahne, hier oben auf einem der schönsten Punkte des lieben Vaterlandes, auf der Spitze des San Salvatore.

Leider gaben wir uns als Schulbuben weniger mit Zentri-, wohl aber mit allen andern Unfugen ab und begriffen die elektrischen Zuckungen nur, wenn uns der Schulherr, vor Abschaffung der Prügelstrafe, eindringlicher mit dem Stabe Moses' behandelte. So überlasse ich die technische Beschreibung der kühn durchgeführten Drahtseil-Bahn auf unsern Berg einem kompetentern Kleinmechaniker, mich exklusive mit Naturkneiperei befassend.

Wir besteigen bei der Stadtlandungsbrücke den Dampfer, der uns nach kurzer Fahrt nach der Station Paradiso führt. Es surrt und summt vor dem Hôtel du Parc, wie vor einem großen Bienenkorbe. Fremde aus aller Herren Länder haben Absteigequartier genommen bei Altmeister Béha; am sonnigen Quai lustwandeln sie oder horchen der Kurmusik zu und den Trillern der befiederten Sängerwelt, die aus dem herrlichen Garten ertönen. Wir bewundern die schlanke Wellingtonia, grüßen die blühenden und verblühten buntfarbigen Kamelien bei der Villa Olivero und steigen in unmittelbarer Nähe des stolzen Splendide Hôtel an's Land. In dem schmucken Stationsgebäude tönt heimatlicher Dialekt uns an's Ohr und heimatliche Reinlichkeit und Eleganz manifestiren sich in der Gesammtanlage. Es sind eben Söhne von jenseits der Alpen, die mit der Energie und Ausdauer ihres Landes das schöne Werk geschaffen und nun technisch und administrativ das Ganze dirigiren.

Kaum eingestiegen, bewegt sich der Wagen, ruckweise zuerst, wie von zürnenden Gnomen gerüttelt und gestoßen, die dem Fortschritt fluchen, der sie aus der Stille des Berges verjagt, dann ganz ruhig höher steigend, durch Einschnitte, über schwindelnde Brücken und durch den grünenden Wald, immer neue Bilder dem trunkenen Auge bietend. Von den Wiesen rechts und links grüßen uns die tausend Blumen und die Kirsch- und Pfirsichblüthen, von Biene und Schmetterling umgaukelt. Unheimlich rollen die Riesenräder im Maschinenhaus auf halber Bergeshöhe, der elektrischen Kraft gehorchend, die unaufhörlich sie kreisen macht im Dienste und zur Sicherheit der rastlos schaffenden Menschen.

Wäre ich der Czar, so hätte ich die beiden russischen Unterthanen, die vor mir im Wagen sitzen, schon lange in die sibirischen Bleibergwerke geschickt. Der eine hat bereits die zwanzigste Cigarrette angesteckt und mit den Rauchwolken die Sonne verdunkelt, während der andere jedenfalls mit Kirsch- oder Zwetschgenwasser déjeunirt hat und dazu ein Gesicht schneidet, mit dem er einen ganzen Rudel Wölfe zu Paaren treiben würde. Das unvermeidliche Hochzeitspäärchen hinter mir ist ganz entzückt von der Fahrt und erst bei 60 Prozent Steigung schließt sie die Augen und flüstert ihm leise zu: „Isaak, mir schwindelt's!"

Exzelsior! Wir sind auf der Höhe angekommen; der Wagen hält; alles strömt in rascher Eile dem Kirchlein zu auf der Spitze; freudetrunken kreist das Auge in die Ferne, und laut pocht das Herz bei all' der Pracht. Die an schwindelnden Abgründen vorbeiführenden Fußsteige sind überall mit Eisenstangen eingefriedigt und durch die eingehauenen Stufen auch dem delikatesten Füßchen zugänglich gemacht worden.

Rechts dort in der Seeecke liegt Capolago, von wo aus binnen kurzer Zeit das rastlose Dampfroß dem kühnen Generoso auf den Buckel steigen wird, das Echo neckend oben an steiler Berghalde, in den Kastanienwäldern und den Alprosenbüschen. Nicht weit davon in prangendem Grün Mendrisio und in ferner Dämmerung das Flachgebiet des Piano Lombardo. Mit finsterer Miene taucht der Monte Giorgio seine Pyramide in die Seesfluth, Brusino Arsizio am Busen bergend mit seinen kreischenden Fischweibern und dem jovialen Pfarrherrn. Links Maroggia und Bissone am Damme über den See, dem Schrecken der Schifffahrer. Schäumend wirbelt hier der Nordwind die Wellen auf, den Dampfern die Passage verweigernd bei den Brückdurchlässen. Dann röchelt's oft unheimlich in den Radschaufeln, oder es schnurrt bei Niederwasser der Kiel, die Wellen verächtlich abschüttelnd, die seine Flanken peitschen.

Am rechten Dammende liegt der Kellerort Melide, dem Wanderer wohl bekannt, der dem schäumenden Asti gerne fröhnt oder dem Gattinara. Dann links Campione, italienische Enclave, das seine Soldaten dem König Umberto stellt, dafür aber zollfreien Schweizer-Kanaster kaut, schöne Töpferwaaren liefert und dessen Kindersegen sprichwörtlich geworden bei den Eingebornen. Dort, nahe bei der Ecke des Sasso Mergone, Caprino mit seinen Felsenkellern, die im heißen Sommer eine Spezies Vierfüßler bergen sollen, welche schon manchem Dürstenden auf den Kopf geklettert, der zu tief in's falsche Glas geschaut. Hier öffnet sich der Seearm von Porlezza, die schönste Partie des dunkelgrünen Ceresio, mit der sonnigen Valsolda, wo gutes Olivenöl produzirt wird und hoch oben an zerbröckeltem Gestein die Agaven sich spreizen und der wilde Lorbeer.

Und links über den Hügeln und Weilern Agno am Seebusen gleichen Namens, wo der klare Vedeggio seine schmackhaften Forellen dem See und seinen Raubfischern abgibt. Und endlich noch mehr nach Westen das lustige Nest von Ponte Tresa mit der traulichen Herberge an windfreiem Ufer, allwo die lebensfrohe Ambrosina ihre Perlzähne lächelnd dir weist, den herrlich bittern Barbera in krystallenem Glase kredenzt und die berühmten Aale der Tresa den Gaumen dir reizen bei frugalem Mahle und christlicher Wirthsrechnung.

Es ist Abend geworden über unserer Rundschau, im letzten Sonnenstrahle erglänzt die fürstliche Villa Maraini und glitzert auf ihrem Belvedere der spielende Wasserstrahl des Springbrunnens. Die Dämmerung scheucht die Fledermäuse aus den morschen Dachlucken zum Reigen um die vereinsamte Bergspitze; mir zu Füßen, im Grase, da erzählen sich zwei goldbetreßte Champagnerpfropfen von der Eröffnungsfeier der Bergbahn, wie sie es verschiedenen Zeitungsreportern angethan und sogar ein hoher geistlicher Herr sich bei ihrem frohen Knalle zu hellen Thränen gelacht hatte.

Noch einmal strahlt die Abendsonne vom Monte Rosa auf und spiegelt sich glühend-roth in den Kirchfenstern. Wir brechen auf, einen letzten Blick werfend hin zum fernen Hügel, wo vor alter Zeit, dort am Gartenteiche vor blumenprangender Veranda, eine blasse schlanke Elfe saß. Die Abendluft spielte in ihren krausen, schwarzen Locken; ihre großen, schwarzen Augen schauten, ihren Stern suchend, zum Nachthimmel; ihre Silberstimme lullte die Goldfischchen in Schlummer und flüsterte den Erdbeerblüthen zu: »Vorrei bacciar!«

M.

Eidgenossenschaft.

Nidwalden. (Korr.) Die Wuth über die moralische Niederlage bei der letzten Landsgemeinde macht sich bei gewissen Leuten damit Luft, daß sie Hrn. Fürsprech Lussi mit Preßprozessen drohen; letzterer muß nun natürlich der Sündenbock sein, weil das so schön erbaute Kartenhaus einer anmaßenden Clique jämmerlich zusammenstürzte. Hier macht sich Alles über die angekündigten Prozesse lustig; es ist ein eitles Bemühen, dem Publikum glauben machen zu wollen, daß Hr. Lussi mit seinen Ansichten vereinzelt dastehe; an der letzten Landsgemeinde waren mehrere hundert Paar Augen, welche sehen konnten, daß das ganze Volk mit wenig Ausnahmen den Auseinandersetzungen des Hrn. Lussi beistimmte und sogar zujauchzte; wenn er hie und da von der parlamentarischen Redeweise abwich, so handelte er nur nach dem alten Sprüchwort, daß auf einen groben Klotz ein grober Keil gehöre, und auch hierin hat die überwiegende Mehrheit des Volkes dem Hrn. Lussi seine Zustimmung bekundet.

Wer die Schreibweise unserer konservativen Blätter kennt, wird nur lachen müssen über das empfindliche Wesen, welches sie jetzt heucheln; daß das „Nidw. Volksbl.", welches vor nicht langer Zeit dem Bundesrath S. sagte, er möge sich wie ein Hund begraben lassen, und vor Kurzem erst das Bundesrathshaus in Bern eine „Ochsenscheuer" nannte, andern Leuten Anstandslehren ertheilen will, ist einfach eine Lächerlichkeit. Hr. Fürsprech Lussi wird nach allgemeiner Ansicht wenig Mühe haben, dem Luzerner „Vaterland" den Beweis seiner Behauptungen zu erbringen; es müßte denn im Stande sein, seine sämmtlichen Jahrgänge und Nummern aus der Welt verschwinden zu lassen. Von der 1888er Staatsrechnung, welche das „Vaterland" als Beleg vorführt, hat Hr. Lussi gar nichts erwähnen können, weil die ihm unbekannt war und unseres Wissens bis jetzt noch nicht publizirt ist. Es handelt sich hier um die Unterschiebung von Behauptungen, welche gar nie gemacht worden sind; jedenfalls eine sehr feine Taktik, wie sie ganz zum Wesen jener Leute paßt; leider läßt sich aber das Publikum keinen Sand in die Augen streuen.

Der angedrohte Prozeß des Hrn. Ständerath Amstad gegen Hrn. Fürsprech Lussi wird letzterm wohl kaum eine schlaflose Nacht bereiten; man ist hier überhaupt im Unklaren, weßwegen eigentlich prozessirt werden soll. Wenn die Staatsrechnung nicht übersichtlich rubrizirt ist, so daß daher Mißverständnisse entstehen können, so trägt wohl Hr. Lussi am wenigsten Schuld daran. Wenn Letzterer den Hrn. Amstad nach Jahren einmal zum Auftreten und zum Halten einer kurzen Ansprache veranlaßte, so ist das schon mehr; man könnte dieses Delikt unter Umständen unter die Rubrik: „Vorsätzliche Körperverletzung" bringen; es ist uns aber bis jetzt noch nicht bekannt geworden, daß Hr. Amstad in Folge jener großen und ungewohnten Anstrengung arbeits- und erwerbsunfähig geworden wäre.

Wir hätten viel lieber einen andern Kandidaten gewünscht. Hr. Amstad erklärte (was ja auch das „Vaterland" bestätigt) daß er das Amt nicht mehr annehmen wolle, wenn man den Tagesgehalt auf 5 oder 10 Fr. herabsetzen würde. Zu einem Ehrenposten sollte man einen Mann wählen, welcher eine solche Ehre zu schätzen weiß, und nicht einen Geschäftsmann, welcher ausrechnet, wie viel dabei zu gewinnen oder zu verlieren ist. Der loyale Sinn des Volkes hat Hrn. Amstad wieder bestätigt; es ist hier Alles einig darüber, daß bei einem Gegenvorschlag die Sache anders gekommen wäre; am Muth dazu hat es nicht gefehlt, wie der „Obw. Volksfr." meldet; aber man soll uns nie vorwerfen können, daß wir die Methoden unserer politischen Gegner, welche wir immer verurtheilten, selbst in Anwendung bringen. Sie mögen jetzt ihrer „Täubi" in dieser oder jener Weise Luft machen; so, wie an der Landsgemeinde, hat auch jetzt Hr. Lussi die Lacher auf seiner Seite, und wenn die Preßprozesse wirklich zu Stande kommen, so wird das eine saubere Wäsche absetzen. Unterdessen mögen sich unsere geschlagenen Helden mit dem Fingerzeig Gottes vertrösten, den sie ja so gerne auf ihre Gegner anwenden. Wenn man irgendwo mit Recht davon reden konnte, so war es an der letzten Landsgemeinde, denn: „Volkes Stimme — Gottes Stimme!"

Verantwortliche Redaktion: Dr. Allgäuer.

Mahnruf der Vögel im Frühling.

Die gesammte Vogelschaar hat in ihrer ersten diesjährigen Versammlung nachstehenden Mahnruf erlassen:

„Nachdem wir aus fernen, fremden Landen in unsere alte, liebe Heimat zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere frühern Wohnungen bezogen haben, gedenken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches, fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und hegen die Hoffnung, daß sie insgesammt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weder Schaden noch Leid thun, noch das kostbare Gut edler Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlichst und dringend, die mühsam erbauten Nester niemals zu zerstören, unsere Eier nicht wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und allzeit uns als gute Freunde zu behandeln.

„Dagegen wollen wir durch munteres Hüpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen, Schnattern und Singen Euch Unterhaltung und Vergnügen bereiten, auf Baum und Busch, Strauch und Kraut, Feld und Vieh die lästigen Schmarotzer wegfangen, so daß Wald und Feld, Gärten und Auen lieblich gedeihen und die Menschen an Gottes neubelebter Schöpfungspracht Freude und Wonne finden."

So geschehen zu Waldheim zwischen Ostern und Pfingsten dieses Jahres.

Im Namen der Versammlung, die Bevollmächtigten:
Lerche, Star und Amsel.

Doppeltbreite Cachemirs und Merinos
(garantirt reine Wolle) 100—120 Centimeter breit, à 80 Centimes per Elle oder Fr. 1. 35 Cts. per Meter in ca. 80 der besterstirenden Qualitäten bis zu den feinsten Croisuren versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger u. Co., Zentralhof, Zürich.
P. S. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis. [80 3

Marktberichte.

Schüpfheim, 5. Mai. Der heutige Monatsmarkt war gut befahren, gegen 200 Stück Vieh waren aufgeführt. Trotz der sehr hohen Preise ging der Handel flott, da sich neben den bekannten Händlern sehr viel andere Kauflustige eingefunden hatten.

Romanshorn. Getreidebericht vom 5. Mai.
Tendenz unverändert.

Teiß-Weizen, neu	Fr. 24. 50	Futtermais	Fr. 14. —
Gute Ungar-Weizen	„ 23. 50	Cinquantin	„ 17. 50
Rumänische Weizen	„ 24. 50	Gerste	„ —. —
Russischer Weizen	„ 23. 50	Hafer, deutscher	„ —. —

Alles per 100 Kilo ab Romanshorn verzollt. Gesammtlager 95,880 Meterzentner.

Langenthal. Wochenmarkt vom 6. Mai.

	Fr.Ct.	Fr.Ct.		Fr.Ct.	Fr.Ct.
Kartoffeln (100 K.)	5 50	6 —	Schafe, per Kgr.	— 70	— 80
Aepfel, per 20 Liter	— —	— —	Schaffleisch, per Kgr.	1 40	1 60
Anken, Ballen per Kl.	2 60	2 70	Rindfleisch, per Kgr.	1 50	— —
Vorbruchanken p. Kl.	2 50	2 60	Kalbfleisch, per Kgr.	1 60	1 80
Eier, per Stück	— 5	— 6	Schweinefleisch „	1 60	— —
Speck, per Kgr.	1 80	2 —	Korn per 100 Kgr.	14 —	16 —
Fette Schweine p. Kl.	1 —	1 10	Weizen „ 100 „	20 —	28 —
„ Kälber, Pr.-M. K.	1 —	1 14	Roggen „ 100 „	14 —	16 —
Kälber per Kgr.	— 86	— 98	Hafer „ 100 „	17 —	20 —
Saugkälber per Stück	12 —	35 —	Maismehl 100 „	17 —	19 —

Aufgeführt waren 738 Kälber, 72 Faselschweine, 8 Mastschweine, 5 Schafe und 0 Ziegen. Die Bahn spedirte 688 Stück Kleinvieh.

Zug. Wochenmarkt vom 6. Mai. Butter per Kilo Fr. 2. 60. Erdäpfel p. 100 Kilo Fr. 7. 50, Eier 10 Stück 60 Cts.